

kelt. Mit ihrem beweglichen Sopran macht es Carolyn Sampson einfach, den Worten Inos zu glauben und mit ihr zu leiden. Breit gefächert sind die Affekte in ihrem Stimmfundus. Im Handumdrehen läßt sie die Kantate zum farbigen Barock-Krimi auf. Und wie sie sich im Rausch ihrer funkelnden Koloraturen über die Klippe ins Meer stürzt, hält man den Atem an. Unter Wasser wohnen zum Glück ein paar Götter und schwanzflossige Nymphen. Von ihnen erzählen Les Passions de l'Ame in Telemanns «Hamburger Ebb und Flut». Ein instrumentales Tableau, das lodert, obwohl es im Wasser spielt. Der Auftakt ist ein gutes Omen für das Festival: Die Zündschnur brennt. *Marianne Mühlemann*

www.musikfestivalbern.ch.

Tojo-Theater Die neuen Helden sind unrasiert

Er ist der Segen aller Frauen. Er besiegt jeden feindlichen Angreifer. Er ist die Krönung der Zivilisation - Maverick, der Kampfpilot. Durchtrainiert, adrett frisiert und mit einem spitzbübischen Lächeln im sauber rasierten Gesicht flimmert Maverick alias Tom Cruise Mitte der 1980er-Jahren über die Leinwände rund um den Globus. Ein Vierteljahrhundert später ist er wieder da, diesmal aus Fleisch und Blut auf der Bühne des Tojo-Theaters in der Reitschule. Die Haare sind jetzt zerzaust, und das Six-

pack zeichnet sich nur noch dezent unter dem weissen Hemd ab, aber sein Mundwerk und seine Überzeugung sind ihm geblieben: Er ist der Beste!

«Der Krieg ist schön» heisst die neuste «Top Gun»-Version der Gruppe Konsortium & Konsorten (Regie: Wolfgang Klüppel). Der Abend - angekündigt als Musical frei nach dem Hollywood-Klassiker - ist eine Weiterentwicklung der 2007 gezeigten Produktion «Sie fürchten weder Tod noch Teufel und manchmal schiessen sie ein Reh!». Wie damals spielt André Benndorff die Hauptrolle. Sein Maverick ist das optische Gegenstück zum Filmhelden: Er ist schwächlich, unrasiert und blond. Aber auch er verführt mühelos seine Herzensdame (gespielt von der bezau bernden Ariadna Montfort), ver-



Szenenbild aus «Der Krieg ist schön» mit André Benndorff. Foto: Felix Spuhler

scheucht feindliche Flugzeuge und kämpft an vorderster Front um die begehrte Auszeichnung für den besten Piloten. Auch er kann nicht verhindern, dass seine Maschine abstürzt und den Freund (Thomas Pösse) in den Tod reisst.

Pathos und Vaterlandsliebe werden dick aufgetragen, die innbrünstig vorgebrachten Lieder vom Kuschelrock bis zum Schweizerpsalm tragen das ihrige zum wohlig-witzigen Emotionsbad bei (Livemusik: Pascal Nater). Doch hie und da wird ein Blick hinter die Fassade dieses Heldentums geworfen, Sinn und Unsinn des Kampfes werden andiskutiert - was ist, wenn plötzlich das Nichts ist? Dicht nebeneinander stehen die grossen Lebensfragen und das heile Heldentum, das Bühnenpersonal oszilliert rasch hin und her zwischen nachgespielten Filmszenen, Karikatur und philosophischen Fragmenten.

Vielleicht ist es gerade die eine oder andere etwas handgestrickt wirkende Szene, die den Charme dieser Produktion ausmacht. Komische Momente sind garantiert, man vergnügt sich gut. Und man erschauert doch ein wenig, wenn am Ende aus voller Kehle gesungen wird: «Wir sind eine Rasse, ein Fleisch, ein Blut!» - Dann verschwinden die Helden im Dunkel der Theaterbühne.

Pia Strickler

Weitere Vorstellungen: heute Samstag (20.30 Uhr) und morgen Sonntag (19 Uhr) im Tojo-Theater der Reitschule.
Reservation: tojo@reitschule.ch